

Rising Stars – die Stars von morgen 6

# Peter Moore James Baillieu

**Sonntag**  
**2. Juni 2019**  
**16:00**



**Bitte beachten Sie:**

Ihr Husten stört Besucher und Künstler. Wir halten daher für Sie an den Garderoben Ricola-Kräuterbonbons bereit.

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese unbedingt zur Vermeidung akustischer Störungen aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste gegenüber den Künstlern und den anderen Gästen.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

Rising Stars – die Stars von morgen 6

Nominiert vom Barbican Centre London

**Peter Moore** *Posaune*  
**James Baillieu** *Klavier*

**Sonntag**  
**2. Juni 2019**  
**16:00**

Pause gegen 16:50

Ende gegen 18:00

15:00 Einführung in das Konzert durch Niklas Rudolph

## PROGRAMM

### **Ludwig van Beethoven 1770–1827**

Sonate für Klavier und Horn F-Dur op. 17 (1799/1800?)

(Einrichtung für Posaune und Klavier)

Allegro moderato

Poco Adagio, quasi Andante

Rondo. Allegro moderato

### **Jacques Castérède 1926–2014**

Sonatine für Posaune und Klavier (1958)

Allegro vivo

Andante Sostenuto

Allegro

### **Roxanna Panufnik \*1968**

When you appear (2018)

für Posaune und Klavier

*Kompositionsauftrag von Barbican Centre London  
und European Concert Hall Organisation (ECHO)*

### **Stjepan Šulek 1914–1986**

Sonate (Vox Gabrieli) (1973)

für Posaune und Klavier

Pause

**Vincent Persichetti 1915–1987**

Parable XVIII op. 133 (1975)

für Posaune solo

**Paul Hindemith 1895–1963**

Sonata für Posaune und Klavier (1941)

Allegro moderato maestoso

Allegretto grazioso

Swashbuckler's Song – Lied des Raufbolds. Allegro pesante

Allegro moderato maestoso

**Reynaldo Hahn 1874–1947**

À Chloris (1916)

für Singstimme und Klavier, eingerichtet für Posaune und Klavier

D'une prison (1892)

für Singstimme und Klavier, eingerichtet für Posaune und Klavier

**George Gershwin 1898–1937**

Embraceable You

aus: Girl Crazy (1930)

Musical Comedy für Soli und Orchester

Bearbeitung für Posaune und Klavier von Paul Cott

Fascinating Rhythm

aus: Lady be good (1924)

Musical Comedy für Soli und Orchester

Bearbeitung für Posaune und Klavier von Paul Cott

»Bess, You Is My Woman Now«. Duett Porgy-Bess, 2. Akt

aus: Porgy and Bess (1935)

Oper für Soli, Chor und Orchester in drei Akten

Bearbeitung für Posaune und Klavier von Paul Cott

## Gesangliche Vielseitigkeit

Die Posaune ist ein ambivalentes Instrument. Aus der abendländischen Musiktradition ist sie nicht wegzudenken, sie stützte schon in der Vokalpolyphonie der Renaissance regelmäßig den mehrstimmigen Satz zur klanglichen Verstärkung – im Familienverbund aus Sopran-, Alt-, Tenor- und Bassposaune. Eine ideale Aufgabe, weil ihr kantabler Klang sich so wunderbar homogen mit der menschlichen Stimme mischt. Monteverdi gab der Posaune dann einen ersten großen Auftritt in der Oper: als Symbol für die Unterwelt in seinem *Orfeo*. Fortan war sie das Instrument für den »Höllenschrei« – aber auch für das Erhabene-Göttliche, etwa in den Priester-Gesängen aus Mozarts *Zauberflöte*. Die Posaune konnte also beides, dämonisch dröhnen und numinos tönen. Doch trotz dieser dankbaren Aufgaben wurde ihr der feste Platz im Orchester lange verwehrt. Selbst Beethoven setzte sie nur sporadisch ein, meist zur Finalsteigerung in seinen Sinfonien – oder als Symbolinstrument in seiner *Missa solennis*.

Erst in den Sinfonien Schuberts wurde sie zu einem dauerhaften Orchestergast, wurden ihre Fähigkeiten fortan stetig genutzt, denn: Die Posaune ist ein vielseitiges Instrument, vor allem in ihrer Hauptform, der Tenorposaune. Eine ausgeprägte klangliche und dynamische Flexibilität zeichnen sie aus. Durch den Zug war sie zudem schon früh in der Lage, auch chromatische Töne zu spielen – zu einer Zeit, als Trompete und Horn dafür noch auf die Erfindung der Ventile warten mussten. Umso verwunderlicher, dass sie erst von den Tonschöpfern des 19. Jahrhunderts mit all ihren Möglichkeiten eingesetzt wurde. Ganz ähnlich verhält es sich auch mit der Sololiteratur oder kammermusikalischen Kompositionen, die auch eher rar gesät sind im Posaunen-Repertoire.

## Originale und Bearbeitungen

Da verwundert es nicht, wenn der Rising Star Peter Moore sein Konzert mit einem Werk eröffnet, das ursprünglich gar nicht für Posaune geschrieben wurde. Denn Beethoven komponierte seine Sonate F-Dur op. 17 im Original für Horn und Klavier. Um

deren Entstehung rankt sich indes eine schöne Anekdote, berichtet der Beethoven-Schüler Ferdinand Ries doch von einer überaus raschen Genese des Werkes: »Den Tag vor der Aufführung begann Beethoven die Arbeit und beim Concerte war sie fertig.« Gerade wegen dieser Eile beim Komponieren wurde das Opus 17 oft als »unbedeutendes Gelegenheitsstück in den Formen Mozartischer Tradition« abgetan, wie es der frühe Beethoven-Biograph Wilhelm von Lenz einmal ausdrückte. Auch die Dreisätzigkeit der Sonate – erst mit der sogenannten »Frühlingssonate« op. 24 geht Beethoven den Schritt zur viersätzigen »Grande Sonate« – sowie der eher konventionelle Aufbau mit Sonatensatz am Anfang und Rondo als Finale lassen sich in diese Richtung deuten. Doch das hieße, die wahre Substanz des Werkes zu verkennen. Beethoven geht es hier nämlich um die spezifischen Eigenarten des Blasinstrumentes, mithin um eine Virtuosität der Klangfarben. Weil das Horn eben nicht mit der sonst üblichen technischen Virtuosität und halsbrecherischen Passagen glänzen konnte – weshalb die Solokadenz am Ende des kurzen langsamen Satzes auch dem Klavier überantwortet ist. In Schönfelds Charakteristik *Über die Verhältnisse, den Gebrauch und die Wirkung verschiedener Instrumente* war damals etwa zu lesen: »In Betracht der Menge seiner Töne, ist dieses Instrument arm, so viel reicher aber in seiner Wirkung, wegen der Rundung und Völle seiner Töne, und wegen seinem Bebeklang. Der Komponist, welcher das Horn gut zu nützen weis, kann merkwürdige Sensationen dadurch erregen.« Und Beethoven wusste es genau »zu nützen«, stand ihm mit Giovanni Punto doch ein Hornvirtuose zu Verfügung, der um die Stärken seines Instrumentes genau Bescheid wusste. Spannend wird es nun, welche klanglichen »Sensationen« Peter Moore der Sonaten auf der Posaune entlockt, die klanglich gar nicht so weit vom Horn entfernt ist.

Etwas besser bestellt um originale Kammermusik für Posaune ist es dann erst – grob gesagt – in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Eine zentrale Rolle in dieser Belebung des Repertoires spielte Paul Hindemith, der so manches »exotische« Blasinstrument mit einer Sonatenschöpfung beschenkte, darunter sogar eine für Basstuba, die 1955 seine zwei Jahrzehnte dauernde Auseinandersetzung mit diesem Genre abschloss. Zuvor komponierte er aber noch (1941) die Sonate für Posaune und Klavier.

Vier Sätze hat das Werk, deren Titel Hindemith teilweise aus einer Sammlung amerikanischer Lieder entnahm, etwa den *Swashbuckler's Song* des dritten Satzes, also das *Lied des Raufboldes* – und kaum ein Instrument kann man sich in diesem reichlich großmäuligen und lärmenden Auftritt besser vorstellen als die Posaune. Durchaus ironisch ist auch die Bezeichnung *Allegretto grazioso* des zweiten Satzes gemeint, liegt hier nicht gerade die Stärke des »schweren« Blechbläser – weshalb die Leichtfüßigkeit hier auch dem Klavier anvertraut ist. Vor allem aber sind es Imposanz und Majestät der Posaune, denen Hindemith ein Denkmal gesetzt hat, namentlich schon im *maestoso* der beiden Ecksätzen verankert.

Dem Beispiel Hindemiths folgten im 20. Jahrhundert dann weitere Komponisten wie Jacques Castérède nach. Der Franzose komponierte seine Sonatine für Posaune und Klavier 1958. Dreißig ist dann auch die zur Sonatine verkürzte Sonate: Während die beiden Ecksätze eindruckliche Beweise für die virtuoseren Möglichkeiten des Zuginstruments liefern, ist das *Andante sostenuto* ganz der Kantabilität und dem einnehmend warmen Klang der tiefen Lage der Posaune verschrieben. Ein Meilenstein im Repertoire ist auch die 1973 entstandene Sonate für Posaune und Klavier *Vox Gabrieli* von Stjepan Šulek. Während Hindemith sich als zeitgenössischer Vertreter verstand, schwelgt sein kroatischer Komponisten-Kollege in ausdrucksstark neoromantischen Klängen – und hat der Posaune schwelgerisch-dunkle Töne auf den Leib geschrieben, die mit gewaltigen Intervallschritten bis hinab ins instrumentale Kellergeschoss reichen, um sich danach in prachtvolle Höhen aufzuschwingen. Ein Beleg für den enormen Umfang des Instruments. Nur zwei Jahre nach *Vox Gabrieli* hat Vincent Persichetti seine *Parable XVIII* op. 133 für Posaune solo komponiert – und entführt uns damit in eine gänzlich andere Klangwelt: Alles Neoromantische weicht hier einer modernen Schreibweise. Über 20 *Parable* hat er komponiert, u.a. für Solo-Tuba, Alt-Saxophon und zwei Trompeten. Die gut fünfminütige Version für Posaune stellt an die Virtuosität des Spielers einige Anforderungen, darunter schnelle Passagen, unbequeme Intervalle oder rasche dynamischen Wechsel.

## Lieder ohne Worte

Eine willkommene Repertoire-Erweiterung ist *When you appear* für Posaune und Klavier, das die englisch-polnische Komponistin und Tochter des Komponisten und Dirigenten Andrzej Panufnik, Roxanna Panufnik, eigens für die Rising-Stars-Konzerte von Peter Moore geschrieben hat. »Ich bin zu einem Recital in der Wigmore Hall gegangen«, erinnert sie sich an die erste Begegnung, »und war sofort gefangen von seinem wunderschönen lyrischen Ton, vor allem als er Lieder von Fauré gespielt hat. Das hat mich dazu inspiriert, ein, Lied ohne Worte für ihn zu komponieren.« Und noch eine weitere Inspirationsquelle nennt sie in einer Notiz zu ihrem neuen Werk: »Einige Jahre vorher wurde auf der Hochzeit eines Cousins das Gedicht *Die Königin* des chilenischen Dichters Pablo Neruda gelesen. Ich war von den reinen Gefühlen und der Ehrlichkeit dieser Zeilen tief berührt. Er schreibt darin seiner Geliebten (die später seine Frau wurde), dass es schönere, größere, reinere als sie gäbe, aber dass sie für ihn trotzdem seine Königin sei. Für diese Passage habe ich einen verlangsamten chilenisch Tanzrhythmus gewählt, den Cueca, denn aus den Zeilen spricht ein wenig Bangen, wie sie die Worte aufnimmt. Im Gedicht geht es dann weiter, dass niemand sie erkennt, wenn sie durch die Straßen geht, niemand ihre Kristall-Krone und den Teppich aus rotem Gold sieht, über den sie schreitet, und den nur er erkenne. Hier wird die Musik ruhiger und geheimnisvoller – wie fallende gebrochene Akkorde auf einer chilenischen Gitarre. Die führen schließlich zu einer emphatischen Liebeserklärung, seinen überschäumenden Gefühlen bei ihrem Erscheinen.«

An die Idee der »Lieder ohne Worte« knüpft Peter Moore dann mit dem letzten Block seines Konzertes nahtlos an, mit Bearbeitungen von Liedern von Reynaldo Hahn und George Gershwin. Impressionistisch-klangsinnlich sind die Miniaturen des französischen Tonschöpfers, über perlender Klavierbegleitung, die ein duftendes Klangbett schafft, schwebt etwa die Melodie in *A Chloris*, einer wunderbar zarten Liebeserklärung; dunkler und verschatteter umranken sich Solostimme und Klavier in *D'une prison*, das dadurch eine schwermütige Note erhält. Und mit den Transkriptionen der Gershwin-Songs erinnert Peter Moore mit seiner Programmauswahl gleich auch noch an eine weitere

Facette seines Instruments, ist die Posaune doch nicht nur in der Klassik zu Hause, sondern sondern auch aus der Jazz-Musik nicht wegzudenken. Zusätzlich mit einem Schuss Broadway versehen präsentiert sich zum Beispiel *Fascinating Rhythm* aus *Lady be good*; inspiriert von Spiritual, Blues und Jazz dann das abschließende *Bess, you is my woman now* aus Gershwins *American Folk Opera* (New York Times) *Porgy and Bess*.

*Bjørn Woll*

## Peter Moore

Erste internationale Aufmerksamkeit erregte der Posaunist Peter Moore im Jahr 2008, als er mit zwölf Jahren als bis dahin jüngster Gewinner aus dem BBC Young Musician Competition hervorging. Bereits mit 18 Jahren wurde er stellvertretender Soloposaunist beim London Symphony Orchestra. 2014 wurde Peter Moore für eine Förderung durch den Young Classical Artists Trust (YCAT) ausgewählt. 2015 trat er in das BBC Radio 3 New Generation Artist scheme ein.



Als Solist konzertierte er u.a. mit dem BBC Symphony Orchestra, dem BBC Philharmonic Orchestra, dem Ulster Orchestra, dem Thailand Philharmonic, dem Barcelona Wind Symphony Orchestra und dem Luzerner Sinfonieorchester. Er spielte Recitals in der Wigmore Hall (als Solist und mit Alison Baslom), im Barbican, beim Hay-on-Wye Festival, bei den BBC Proms Australia in Melbourne und in der Kumho Art Hall Yonsei in Seoul. Höhepunkte des letzten Jahres waren sein USA-Debüt beim Spoleto Festival in Charleston und beim International Trombone Festival, Solo-Konzhertreisen nach China und Kolumbien sowie Konzerte mit dem BBC Concert Orchestra und dem National Orchestra of Wales. Außerdem war der Soloist in residence bei der Black Dyke Brass Band. 2018 erschien auch seine erste Solo-CD, die er mit dem Pianisten James Baillieu aufgenommen hat.

Vom Barbican Centre London als Rising Star der ECHO (European Concert Hall Organisation) nominiert, gibt Peter Moore in dieser Saison Konzerte in den wichtigsten europäischen Konzerthäusern. Neben dem Konzert in der Kölner Philharmonie gastierte er in dieser Saison u.a. im Amsterdamer Concertgebouw, im Musikverein Wien und in der Laeiszhalle Hamburg. Roxanna Panufniks neues, für ihn geschriebenes Werk *When you appear* (2018) brachte er im November vergangenen Jahres im Musikverein Wien zur Uraufführung. Zu den weiteren Höhepunkten dieser Saison zählt die britische Erstaufführung von

James MacMillans Posaunenkonzert mit dem London Symphony Orchestra im Barbican.

Peter Moore unterrichtet als Gastprofessor an der Royal Academy of Music. Im Herbst 2019 wird er eine Professur an der Guildhall School of Music and Drama antreten.

Als Solist ist Peter Moore heute zum ersten Mal bei uns zu hören.

## James Baillieu

Als gebürtiger Südafrikaner studierte James Baillieu zunächst an der Universität von Kapstadt und später bei Michael Dussek, Malcolm Martineau und Kathryn Stott an der Royal Academy of Music in London, die er 2007 mit Diplom abschloss. Als Anerkennung seiner außergewöhnlichen Verdienste verlieh ihm die Royal Academy of Music den Christian-Carpenter-Preis, berief ihn 2011 zum Professor für Klavierbegleitung und ernannte ihn zunächst 2007 zum »Hodgson Junior Fellow« und dann 2012 zu ihrem Ehrenmitglied.



James Baillieu ist Preisträger des Wigmore Hall Song Competition, des internationalen Wettbewerbs »Das Lied« in Berlin, der Kathleen Ferrier und Richard Tauber Gesangs-Wettbewerbe sowie der Borletti-Buitoni Stiftung und der Geoffrey Parsons Memorial Stiftung. Er ist Absolvent des Britten-Pears Young Artist Programme und Lehrer an der Samling Foundation. Er hat am Europäischen Liedforum in Berlin und mit Thomas Quasthoff an der Verbier Festival Akademie gearbeitet. 2016 wurde er für den Royal Philharmonic Society Outstanding Young Artist Award nominiert.

James Baillieu hat als Solist und Kammermusiker Konzerte in Europa und darüber hinaus gegeben. Zu seinen Instrumental-Partnern gehören Lawrence Power, Jack Liebeck, das Elias String Quartet und das Heath String Quartet. Als Liedbegleiter arbeitet er mit Sir Thomas Allen, Ian Bostridge, Kiri te Kanawa, Annette Dasch, Pumeza Matshikiza, Jamie Barton, Markus Werba, Allan Clayton, Gerard Collett, Jared Holt, Eri Nakamura, Catherine Wyn Rogers, Jacques Imbrailo, Sarah-Jane Brandon, Kishani Jayasinghe, Ailish Tynan, Mark Padmore und Benjamin Appl.

Seine Konzerte führten ihn in so renommierten Sälen wie die Wigmore Hall, das Concertgebouw Amsterdam, das Konzerthaus Berlin, den Wiener Musikverein und das Wiener Konzerthaus, das Barbican Centre London, die Kölner Philharmonie,

die Bridgewater Hall, die National Concert Hall Dublin und die Laeiszhalle Hamburg. James Baillieu war ferner Gast der Festspiele von Bergen, Aldeburgh, Cheltenham, Bath, beim City of London Festival, in Aix-en-Provence, Verbier, St Magnus, Derry, Norfolk und Norwich sowie Brighton. Klavierabende gab er im Rahmen der internationalen Zyklen von Nottingham und Leeds. In der Royal Festival Hall spielte er ein Klavierkonzert mit dem English Chamber Orchestra. Als Solist trat er außerdem mit dem Ulster Orchestra und der Wiener Kammerphilharmonie auf.

James Baillieu hat bereits mehrere Konzertreihen kuratiert, u. a. für das Brighton Festival, die Wigmore Hall, für BBC Radio 3, das Bath International Festival und die Perth Concert Hall. In der Saison 2015/16 gestaltete James Baillieu eine Serie mit elf Konzerten an der Wigmore Hall unter dem Titel *Introducing James Baillieu* mit Adam Walker, Jonathan McGovern, Ailish Tynan, Julian Prégardien, Henk Neven, Iestyn Davies und Allan Clayton, um nur einige zu nennen. 2016 begleitete er den Bariton Benjamin Appl auf seiner Tour durch die wichtigsten Europäischen Konzerthäuser im Rahmen der Konzertreihe »Rising stars – die Stars von morgen« der ECHO (European Concert Hall Organisation).

Zu den Höhepunkten dieser Spielzeit gehören u. a. eine Konzertreise durch die USA mit Benjamin Appl, Konzerte mit Lise Davidsen, Adam Walker, Tamsin Waley-Cohen, Peter Moore, Marcus Farnsworth und Catherine Wyn-Rodgers, u. a. in Häusern wie dem Konserthuset Stockholm, beim Aldeburgh Festival, beim Heidelberger Frühling und in der Phillips Collection New York sowie sein Debüt beim Edinburgh International Festival und eine weitere Residency in der Wigmore Hall.

James Baillieu hat eine Professur an der Royal Academy of Music, ist Coach beim the Jette Parker Young Artist Programme am Royal Opera House, International Tutor in Piano Accompaniment am Royal Northern College of Music und Lehrer an der Samling Foundation sowie Leiter des Liedprogramms beim Atelier Lyrique der Verbier Festival Academy.

Bei uns war James Baillieu zuletzt im September des vorigen Jahres zu Gast.

## Juni

DI  
**04**  
20:00

### Cuarteto Casals

**Vera Martínez Mehner** *Violine*  
**Abel Tomàs Realp** *Violine*  
**Jonathan Brown** *Viola*  
**Arnau Tomàs Realp** *Violoncello*

### Ludwig van Beethoven

Streichquartett A-Dur op. 18,5

### Béla Bartók

Streichquartett Nr. 3 cis-Moll Sz 85

### Mauricio Sotelo

Streichquartett Nr. 4 Quasals vB–131

### Ludwig van Beethoven

Streichquartett cis-Moll op. 131

**Abo** Quartetto 6

---

MI  
**05**  
20:00

**Simone Schneider** *Sopran*  
(*Ariadne/Primadonna*)

**David Pomeroy** *Tenor (Bacchus)*

**Beate Ritter** *Sopran (Zerbinetta)*

**Paweł Konik** *Bariton (Harlekin)*

**Heinz Göhrig** *Tenor (Scaramuccio)*

**David Steffens** *Bass (Truffaldin)*

**Mingjie Lei** *Tenor (Brighella)*

**Harald Schmidt** (*Der Haushofmeister*)

u. a.

### Staatsorchester Stuttgart

**Cornelius Meister** *Dirigent*

### Richard Strauss

*Ariadne auf Naxos* op. 60 (II) TrV 228a

Oper in einem Aufzuge nebst einem Vorspiel

**Abo** Klassiker! 7  
LANXESS Studenten-Abo

---

SA  
**08**  
20:00

### vision string quartet

**Jakob Encke** *Violine*

**Daniel Stoll** *Violine*

**Sander Stuart** *Viola*

**Leonard Disselhorst** *Violoncello*

### Dmitrij Schostakowitsch

Streichquartett Nr. 8 c-Moll op. 110

### Felix Mendelssohn Bartholdy

Streichquartett f-Moll op. 80

Jazz und Pop nach Ansage

**Abo** LANXESS Studenten-Abo  
Philharmonie für Einsteiger 2

---

MI  
**12**  
20:00

### Thomas E. Bauer

*Bariton*

**Iveta Apkalna** *Orgel*

Organa

Mit Werken von **Arvo Pärt**, **Johann Sebastian Bach**, **Sofia Gubaidulina**, **Jörg Widmann** u. a.

**Abo** Orgel Plus 4

---

DO  
**13**  
21:00

### Gudrun Gut

Round #4

Konzert mit elektronischer Musik

---

# IHR NÄCHSTES ABONNEMENT-KONZERT

SO  
**16**  
16:00

**Concerto Köln**  
**Ensemble FisFüz**

**Annette Maye** *Klarinette,  
Bassklarinette*

**Murat Coşkun** *Percussion*

**Gürkan Balkan** *Gitarre*

**Malte Arkona** *Schauspieler*

Die Wunderlampe des Sonnenkönigs –  
Konzert für Kinder ab 6

Gefördert durch das  
Kuratorium KölnMusik e.V.

**Abo** Kinder-Abo 4

---

DO  
**20**  
20:00

**Fronleichnam**

**SWR Symphonieorchester**  
**Teodor Currentzis** *Dirigent*

**Dmitrij Schostakowitsch**  
Sinfonie Nr. 7 C-Dur op. 60  
»Leningrader«

**Abo** LANXESS Studenten-Abo  
Philharmonie für Einsteiger 6

---

**Liebe Konzertbesucher,  
liebe Abonentinnen,  
liebe Abonnenten,**

mit dem heutigen Konzert endet Ihr Abonnement »**Rising stars – die Stars von morgen**«. Auch für die kommende Saison haben wir diese Kammermusikreihe erneut aufgelegt. Die Häuser der ECHO haben dafür wiederum ausgezeichnete Nachwuchsmusiker\*innen nominiert, die ihr Debüt in der Kölner Philharmonie geben werden.

Ab sofort können Sie dieses Abonnement buchen und damit bis zu 35% gegenüber dem Einzelkartenkauf sparen!

Informieren Sie sich über Ihre weiteren Vorteile als Abonnent\*innen und unsere Aktion »Abonnenten werben Abonnenten« in unserer kürzlich erschienenen Vorschau »**Kölner Philharmonie 2019/2020**«. Rufen Sie uns unter 0221 20408 204 an und kommen Sie in unsere Läden am Roncalliplatz oder in der Mayerschen Buchhandlung am Neumarkt oder besuchen Sie uns auf [koelner-philharmonie.de](http://koelner-philharmonie.de).

Wir freuen uns, Sie auch in der kommenden Spielzeit als Abonnent\*innen begrüßen zu dürfen!

# Romie Estèves ist Fantasio

Jacques Offenbach  
»Fantasio«

Ensemble der Opera Zuid  
philharmonie zuidnederland  
Enrico Delamboye *Dirigent*

halbszenische Aufführung

Kölner  
Philharmonie



Foto: Künsteagentur



**Konzerte online.**

Dieses Konzert wird live übertragen  
auf [philharmonie.tv](http://philharmonie.tv).

supported by



[koelner-philharmonie.de](http://koelner-philharmonie.de)  
0221 280 280

**kölnTicket.de** Tickethotline: 0221-2801

Freitag  
21.06.2019  
20:00

**Philharmonie-Hotline 0221 280 280**

**koelner-philharmonie.de**

Informationen & Tickets zu allen Konzerten  
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

**Herausgeber:** KölnMusik GmbH  
Louwrens Langevoort  
Intendant der Kölner Philharmonie  
und Geschäftsführer der  
KölnMusik GmbH  
Postfach 102163, 50461 Köln  
koelner-philharmonie.de

**Redaktion:** Sebastian Loelgen  
**Corporate Design:** hauser lacour  
kommunikationsgestaltung GmbH  
**Textnachweis:** Der Text von Bjørn Woll  
ist ein Originalbeitrag für dieses Heft.  
**Fotonachweise:** Peter Moore © Kaupo  
Kikkas; James Baillieau © Kaupo Kikkas

**Gesamtherstellung:**  adHOC Printproduktion GmbH





# Kölner Philharmonie

Mit Werken von **Perotinus Magnus**,  
**Arvo Pärt**, **Johann Sebastian Bach**,  
**Sofia Gubaidulina**, **Jörg Widmann** u. a.

Organa

# Iveta Apkalna

*Orgel*

**Thomas E. Bauer** *Bariton*

Foto: Maxim Schmidt



[koelner-philharmonie.de](http://koelner-philharmonie.de)  
0221 280 280

**köInticket.de** Tickethotline: 0221-2801

**Mittwoch**  
**12.06.2019**  
**20:00**